

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 214

Druck und Verlag des Buchdruckers
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Freitag, den 13. September 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausführungsanweisung zur Verordnung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 14. Juni 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 655)
— Sammlung Nr. 1041 —
betreffend

Abänderung der Bekanntmachung über Pferdefleisch vom 13. Dez. 1916. (Reichs-Gesetzbl. S. 1357)
— Sammlung Nr. 446 —.
Vom 15. Juli 1918.

Zur Ausführung der Verordnung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 14. Juni 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 655), betreffend Abänderung der Bekanntmachung über Pferdefleisch vom 13. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1357) wird für den Umfang der Monarchie nachstehendes verordnet:

1. Die Zulassung von Personen oder Stellen zum Ankauf von Pferden zur Schlachtung, zum Betrieb des Hofschlächtergewerbes und zum Handel mit Pferdefleisch wird den Provinzialfleischstellen, in den Regierungsbezirken Cassel und Wiesbaden den Bezirksfleischstellen, im Regierungsbezirk Sigmaringen dem Regierungspräsidenten übertragen. Die Genehmigung ist bis auf Widerruf zu erteilen und hat Gültigkeit nur für den Bezirk der die Genehmigung erteilenden Stelle. Die Zulassung kann in mehreren Bezirken beantragt werden. Sie ist in der Regel zu verweigern, wenn der Antragsteller den Handel mit Schlachtpferden oder Pferdefleisch oder das Hofschlächtergewerbe nicht bereits vor dem 1. August 1914 gewerbsmäßig ausgeübt hat. Soweit Kommunalverbände die in Rede stehenden Betriebe selbst ausüben wollen, haben sie dies der zuständigen Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle, in Sigmaringen dem Regierungspräsidenten anzuzeigen.

2. Wegen der Rechte der privilegierten Abnehmer wird auf die Verfügung, betreffend Verwertung von Tierkörpern und Schlachtabfällen vom 22. Juli 1916 — M. f. L. in III e. 13011 —, abgedruckt im Ministerialblatt der landwirtschaftlichen Verwaltung 1918 Seite 214, verwiesen.

Ueber Beschwerden, betreffend die Verfassung und die Entziehung der Genehmigung, entscheidet das Landesfleischamt. Ausnahmen von der Vorschrift des § 2 a kann das Landesfleischamt erteilen. Seine Entscheidung ist in beiden Fällen endgültig.

Die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen, im Regierungsbezirk Sigmaringen der Regierungspräsident, haben die für ihren Bezirk für den Ankauf ermächtigten Stellen oder Hofschlächter in den Regierungsblättern bekanntzugeben.

3. Die zum Gewerbebetrieb zugelassenen Personen oder Stellen sind zur ordnungsgemäßen Buchführung und Anzeige in regelmäßigen Zwischenräumen über den Umfang des Geschäfts an die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen, im Regierungsbezirk Sigmaringen an den Regierungspräsidenten, verpflichtet. Die Bücher sind auf Verlangen der

für den Sitz ihres Gewerbebetriebes zuständigen Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle, im Regierungsbezirk Sigmaringen dem Regierungspräsidenten, vorzulegen. Diese haben das Recht, jederzeit in eine Nachprüfung der Bücher einzutreten.

4. Außerpreussischen Hofschlächtern und Händlern mit Schlachtpferden oder Pferdefleisch, die im Gebiete einer preussischen Provinz (in der Provinz Hessen-Nassau eines Regierungsbezirks) sowie im Regierungsbezirk Sigmaringen schon vor dem 1. August 1914 regelmäßig den Ankauf von Pferden zu Schlachtpferden getätigt haben, darf die Genehmigung zur Ausübung des Gewerbes in dieser Provinz (Regierungsbezirk Cassel oder Wiesbaden oder Sigmaringen) nicht aus anderen Gründen als den preussischen Gewerbetreibenden dieser Art verweigert werden.

5. Das Landesfleischamt oder mit seiner Ermächtigung die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen, im Regierungsbezirk Sigmaringen der Regierungspräsident, können im Falle des Bedarfs Höchstpreise für Schlachtpferde festsetzen.

6. Die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen, im Regierungsbezirk Sigmaringen der Regierungspräsident, können über die Verwendung und Verteilung der in ihrem Bezirk geschlachteten Pferde Bestimmungen treffen und sie überwachen; sie können insbesondere anordnen, daß das Fleisch ausgeschlachteter Pferde nur an die von der Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle (dem Regierungspräsidenten) bezeichneten Stellen und in der von der Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle (dem Regierungspräsidenten) zu bestimmenden Menge abgegeben werden dürfen. Als solche zur Empfangnahme berechnete Stellen kommen entweder Kommunalverbände oder Vereinigungen von solchen oder sonstige Lebensmittelverteilungsstellen, Industrieversorgungsstellen in Betracht. Diese Stellen haben das Fleisch entweder für Massenspeisungen zu verwenden oder Einrichtungen zu treffen, daß es der minderbemittelten Bevölkerung zu einem mäßigen Preise zugeführt wird. Die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen und der Regierungspräsident in Sigmaringen sind dabei an die Anweisungen des Landesfleischamts gebunden.

7. Diese Ausführungsanweisung tritt am 1. August 1918 in Kraft.

Berlin, den 15. Juli 1918.

Der Staatskommissar für Volksernährung.
Der Minister für Handel und Gewerbe.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Verordnung betreffend Versteigerung von Obst.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 807) und der Bekanntmachung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728) wird für den Kreis St. Goarshausen folgendes bestimmt:

geben. Sie sollen keinen Meineid leisten. Nur meiner Frau und meinem Schwager gegenüber sollen Sie erklären, worauf es ankommt.

„Ich denke nicht daran! Das heißt — ich würde es sogar vor dem Gericht tun, wenn ich Ihr Schwager wäre. Wenn Sie mir versichern können, daß Edith meine Frau wird — wenn Sie mir ihre Zusage bringen, ihre unbedingte Zusage — dann vielleicht.“

„Aber begreifen Sie denn nicht, daß davon nicht mehr die Rede sein kann?“ Hermann Ramboldt war aufgesprungen, und in Verzweiflung hatte er es ihm zugerufen. „Begreifen Sie denn nicht, daß es dann erst keine Rücksichten mehr für meine Frau und für meinen Schwager geben würde? — Ich würde geradezu Selbstmord begehen, wenn ich etwas Verdrängtes täte! — Alles sonst will ich Ihnen geben — ich frage nichts mehr nach dem Vermögen, und ich will Sie zehnmal reicher machen, als ich es selbst bin — nur das dürfen Sie nicht verlangen.“

Ersparen Sie sich Ihre Versicherungen! Darauf also ist es abgesehen! — Damit wollen Sie sich die Nachgiebigkeit des Herrn Oberleutnants erkaufen! — Ah — das ist doch das Erbärmlichste — das ist doch schamvoller als alles, was ich Ihnen zugetraut habe! — Und Sie haben die Stirn, mir obendrein zugunsten Ihnen beihilflich zu sein? Ihre Versicherungen — Ein Bettler hat es leicht, Millionen zu versprechen!“

„Ich will Ihnen sofort —“
„Sie sollen still sein von Ihrem verdammten Gerede! — Ich will nichts mehr hören davon — nicht ein Wort! — Und ich gebe Ihnen die Versicherung: Sie werden kein Glück haben mit dem Mittel, das Sie da anwenden wollen, und das Sie sich so fein ausgedacht haben! Es wäre mir ja nicht zum ersten Male gelungen, die beiden auseinanderzubringen.“

Die Vorstellung, daß er das rasend geliebte Mädchen an den verhassten Nebenbuhler verlieren sollte, hatte ihn offenbar in eine solche Wut versetzt, daß er kaum noch wußte, was er sprach. Auf dem Gesicht des Fabrikanten aber ging eine seltsame Veränderung vor. Ein

§ 1.
Sämtliche Versteigerungen von Obst innerhalb des Kreises St. Goarshausen sind verboten.

§ 2.
Ausnahmen sind nur mit Genehmigung der Bezirksfleischstelle für Gemüse und Obst in Frankfurt a/M. gestattet. Etwaige Anträge dieserhalb sind eingehend begründet zur Weitergabe an die Bezirksfleischstelle für Gemüse und Obst bei dem Kreisausschuß einzureichen.

§ 3.
Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft. Auch der Versuch ist strafbar.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Namens des Kreisausschusses des Kreises St. Goarshausen
Der Vorsitzende
D. Wolff.

Die Herren Bürgermeister des Kreises erlaube ich, vorstehende Verordnung sofort in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen. Die Befolgung der Anordnung ist von Ihnen zu überwachen und jede Zuwiderhandlung unverzüglich hierher anzuzeigen.

St. Goarshausen, den 10. September 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Dr. Wolff.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Den Herren Bürgermeistern wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß mit Rücksicht auf den hohen jährlichen Feiertag am 16. ds. Mts. der Viehabnahmefesttag für die SS. Woche in Braubach auf

Mittwoch, den 18. September 1918

verlegt ist.

St. Goarshausen, den 10. September 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wolff, Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. Sept.
Befehliger Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Birschoote wurden Teilangriffe, bei Armentieres und am La Bassée-Kanal Vorstöße des Feindes abgewiesen.

An den Kampfzonen entwickelten sich während des Tages unter starkem Feuerschutz mehrfache Infanteriegefechte im Vorlande unserer Stellungen. Am Abend heftiger Artilleriekampf zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen. Englische Angriffe, die bei Eintritt der Dunkelheit gegen den Kanalabschnitt Marquion—Savrincourt vorbrachten, scheiterten vor unseren

furchtbaren Argwohn war in ihm aufgeblüht. Seine eben noch in Leidenschaft verzerrten Züge schienen zu erstarren und seine Augen sich zu weiten. Er stand mit einem Male ganz gerade, und in einer Ruhe, die unheimlicher wirken mußte als seine vorherige Erregung, fragte er langsam: „Sie — Sie hätten Sie auseinandergebracht? — Waren Sie es am Ende, der mir — der mir den heilsamen Schreden eingejagt hat?“

Für einen Augenblick zögerte Lehmar. Aber auch nur einen Augenblick — Die Todfeindschaft, die sich zwischen den beiden Männern entwickelt hatte, die ein seltsames Schicksal aneinandergekettert hielt — kam jetzt mit elementarer Wucht zum Ausbruch. Der Gutspächer wachte: der Mann da vor ihm war verloren. Nichts mehr hatte er von ihm zu erwarten. Und er fühlte nur noch den unwiderstehlichen Drang, sich an ihm zu rächen, ihn durch die furchtbare Grausamkeit der Wahrheit vernichten zu treffen.

„Wenn Sie es denn durchaus wissen wollen: ja doch — ich habe es geschrieben. Sie wurden mir etwas gar zu hochfahrend. Und der kleine Dämpfer — Ramboldt — sind Sie verrückt?“

Mit einem heiseren Wutschrei hatte der andere sich auf ihn gestürzt, und sein Gesicht war jetzt bis zur Unkenntlichkeit verzerrt wie das eines Wahnsinnigen. Die Hand, die nach seinem Halse griff, hatte Lehmar wohl noch in raschem Zupacken aufhalten können — aber er hatte es nicht mehr zu hindern vermocht, daß der offenbar völlig Tobsüchtige den Revolver aus der Tasche seines Beinkleides riß. Erhe er ihn abzudrücken vermochte, umklammerte freilich die Faust des bärnsten Gutsäckers sein Handgelenk und riß ihm den Arm hoch. Aber auch ihm verließ die Raserei Kräfte, die den Ausgang dieses Ringens auf Tod und Leben durchaus zweifelhaft erscheinen ließen. Keuchend stieß Paul Lehmar ein paar Worte hervor, die den Jren wieder zur Vernunft bringen sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

93) (Nachdruck verboten.)

„Es wäre Ihnen verflucht wenig damit gedient, sollte ich meinen, wenn Sie es wirklich wüßten. — Aber um noch einmal darauf zurückzukommen — Sie haben doch nichts von dem erfüllt, was ich von Ihnen verlangen mußte. Die billigten Freundschaftsbeweise sind Sie mir schuldig geblieben. Sie haben es doch in der Hand gehabt, das Verhältnis zwischen uns ganz anders zu gestalten! — Sie hätten ja doch die Mittel gehabt, mich an sich zu fesseln!“ Hermann Ramboldt antwortete nicht. Er sah starr vor sich nieder. Und nach einem geräuschten Warten sagte Paul Lehmar noch eindringlicher: „Sie wissen, unter welchen Bedingungen meine Antwort ganz anders gelautet hätte — Es ist schmachvoll, daß Sie mir für Geld einen Meineid zutrauen, aber —“

„Wer sagt etwas von einem Meineid? — Wer sagt denn, daß es zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung kommt?“

„Ja glauben Sie denn, daß Ihre Frau ihre Entdeckung für sich behalten wird? — Glauben Sie wirklich nicht, daß sie ihrem Bruder Mitteilung davon machen wird? — Ra also. Und wissen Sie sich von dem Herrn Oberleutnant zu versehen haben, davon habe ich vor wenigen Tagen erst eine Probe erhalten. Ich bin ihm draußen begegnet. Und er hat es mir als Botschaft für Sie aufgetragen, daß keine verwandtschaftliche aber sonstige Rücksicht ihn davon abhalten wird, gegen Sie vorzugehen.“

„Das ist nicht wahr! — Das ist — das ist —“

Paul Lehmar kreuzte die Arme über der Brust.

„Sprachen Sie ruhig aus!“ sagte er gelassen. „Sie dürfen gestoft sagen, was Sie sagen wollen! Denn auch Sie können mich nicht beleidigen.“

„Und wenn es so wäre — der Bruder meiner Frau wird trotz all seiner Drohungen nicht gegen mich vor-

Linien. Auch zwischen Alette und Aisne nahm das Artillerief Feuer am Abend wieder an Stärke zu. Die Infanterietätigkeit blieb hier auf Vorfeldkämpfe beschränkt. Auf den Höhen nordöstlich von Fismes wurden französische Teilangriffe abgewiesen.

Erfolgreiche Erkundungsgesichte an der lothringischen Front und in den Vogesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Österreichisch-ungarische Kriegsvericht.

Wien, 12. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tirolerfront stellenweise Patrouillenkämpfe. Auf dem Monte Moloue wiesen unsere Truppen einen neuerlichen überraschenden Angriff der Italiener blutig ab. An der Biadefront hält die Artillerietätigkeit an.

Albanien.

Ein gelungenen Angriff auf dem Temorica-Rücken brachte uns in den Besitz einiger feindlicher Stellungsteile.

Der Chef des Generalstabs.

Tagesbericht des Admiralsstabs.

(Amtlich.) Berlin, 11. Sept. Um England herum versenkten unsere U-Boote 10 000 BRT.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Sensken.

Kopenhagen, 11. Sept. Das dänische Ministerium des Meeres teilt mit, daß der dänische Schoner „Johanne“ am 28. August in der Nähe von Cartagena versenkt wurde. Die Besatzung wurde gerettet und in Miskante gelandet.

Der norwegische Dampfer „Laura“ wurde am 8. September bei Scarborough versenkt; sechs Mann der Besatzung sind umgekommen. Der Rest der Besatzung ist auf dem Lynne angekommen.

Das norwegische Segelschiff „Richard“ ist am 4. September, 30 englische Seemeilen von Malorka, versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet und ist in Barcelona gelandet.

Gesunken.

Amsterdam, 12. Sept. Nach hier eingetroffenen englischen Blättern ist der britische Dampfer „Ora“ infolge eines Zusammenstoßes mit einem französischen Dampfer gesunken.

Kein Zweifel am Erfolg des U-Boot-Krieges.

Dresden, 11. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Wildgrube teilte laut „Kölnischer Ztg.“ in einer Versammlung mit, der Admiralsstabschef Scheer habe in einer Unterredung mit ihm ausgesprochen: „Sie können mit gutem Gewissen vor dem Lande sagen, daß ich nicht einen Augenblick zweifle, England mit dem U-Bootkrieg auf die Knie zu zwingen; nur lehne ich es ab, mich auf einen bestimmten Zeitpunkt festzulegen.“

Die neuen deutschen Stellungen.

Bern, 10. Sept. Französische Blätter verzeichnen übereinstimmend die Vermehrung der deutschen Hindernisse in der Nähe der alten Siegfriedstellung. Große Gebiete seien besonders westlich von Cambrai unter Wasser gesetzt. Nach dem „Temps“ wurden die Schleusen des Nordkanals gesperrt, Senée und Scarpe verschüttet, so daß nördlich des Havrincourt-Waldes eine unzugängliche Zone geschaffen sei. Der Frontberichterstatter des „Petit Parisien“ betont, daß die Ueberflutungen die Verwendung der Tanks ausschalte. Alle Frontberichterstatter erklären, daß die neuen deutschen Stellungen außerordentlich stark befestigt seien und ein Hindernis bildeten, dessen Ueberwindung schwerste Kämpfe kosten werde; daher sei in den Kampfhandlungen ein Stillstand zu erwarten. Das „Journal des Debats“ meint, der deutsche Rückzug sei beendet.

Die ausgezeichnete Moral der deutschen Soldaten.

Amsterdam, 11. Sept. Der militärische Mitarbeiter der Tijd weist in einer Betrachtung über die Lage an der Westfront auf den ungewöhnlich günstigen Verlauf des deutschen Rückzuges hin. Er betont, daß Rückzüge die schwerigsten Kriegshandlungen seien, und da die deutschen Rückzüge bis jetzt ohne ernstliche Schlappen verlaufen seien, könne man daraus auf eine ausgezeichnete Führung und Moral des einzelnen Soldaten schließen.

Der georgische Patriarch ermordet.

Konstantinopel, 10. Sept. Nach einer hiesigen zuständigen georgischen Kreisen zugegangenen verbürgten Nachricht wurde der Patriarch und Katholik von Georgien, Kyron, der sich vor einiger Zeit in ein Kloster in der Umgegend von Tiflis begeben hatte, um die Sommerzeit dort zu verbringen, von einem Unbekannten ermordet. Er war nach Wiederherstellung der Unabhängigkeit der autkephalen nationalen Kirche Georgiens im vorigen Jahre von einer Nationalversammlung von Geistlichen und Laien zum Oberhaupt der georgischen Kirche gewählt worden.

Prinz Friedrich Karl von Hessen der Thronkandidat Finnlands.

Helsingfors, 12. Sept. Amtlich wird bekannt gegeben: Nachdem der Landtag die Regierung ersucht hatte, vorbereitende Maßnahmen zu treffen, damit der Landtag sobald wie möglich die Wahl des Königs vornehmen könne, landte die Regierung wie bekannt eine besondere Deputation nach Deutschland, um zu ermitteln, ob Prinz Friedrich Karl von Hessen willens sei, die Krone Finnlands anzunehmen. Auf diese Anfrage erteilte Seine Hoheit, nachdem er sich zunächst Bedenken erbat, um sich über die Verhältnisse Finnlands Kenntnis zu verschaffen, am letzten Montag der Deputation eine bejahende Antwort.

Der Landtag ist zum 26. September einberufen worden, um die Königswahl vorzunehmen.

Neue Revolution in Petersburg?

Aus dem Haag, 12. Sept. Rueter meldet: Ein Telegramm der amerikanischen Botschaft in Christiana meldet auf Grund autoritativer Berichte, Petersburg stünde an zwölf verschiedenen Punkten in Brand. Ein unbegreifliches Blutbad werde in den Straßen der Stadt angerichtet.

Wien, 9. Sept. Das parlamentarische Komitee zur Wiederherstellung der im Kriege zerstörten Gebiete hat eine unglaubliche Wirtschaft in der galizischen staatlichen Forstverwaltung aufgedeckt. In dem Bericht des Komitees wird festgestellt, daß das Ackerbauministerium den ganzen reichen Holzvertrag der galizischen Staatsforsten an Händler und Spekulanten auf 10 bis 15 Jahre voraus trotz der Kriegsspitze zu früheren Friedenspreisen verkauft hat. Der Staat, der zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete verpflichtet ist, mußte dann das Holz um das Zehnfache bis Hundertfache zurückerwerben, so daß der Staat mehr als eine Milliarde verlor.

Die Wahlrechtsfrage.

Berlin, 11. Sept. Der Reichszankler empfing gestern den Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Friedberg und den Minister des Innern Dr. Drosch. Dieser Empfang hängt mit der Wahlrechtsfrage zusammen.

In der Wahlrechtsfrage besteht nach wie vor Aussicht, daß es im Herrenhause zu einer Einigung kommen wird. Diese Erwartung hegt man sowohl bei der Regierung wie bei den beiden Parteien des Herrenhauses selber. Man glaubt, daß eine Einigung zustande kommt durch die Gewährung von zwei Altersstimmen.

Staatssekretär Dr. Solz auf der Reise nach Sofia.

Berlin, 11. Sept. Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solz hat sich gestern Abend nach Sofia begeben, um persönlich dem bulgarischen Roten Kreuz eine große, in Deutschland gesammelte Summe (mehrere Millionen Mark) zu übermitteln. Dr. Solz steht an der Spitze des Arbeitsausschusses des deutschen Hilfsausschusses für das Rote Kreuz in Bulgarien.

Berlin, 12. Sept. Im Berliner Rathaus hat die unabhängige sozialdemokratische Fraktion folgenden schleunigen Antrag eingebracht:

Mit Rücksicht auf die durch den Krieg herbeigeführte und täglich wachsende Notlage der Berliner Bevölkerung, die sich vor allem in der Ver schlechterung der Ernährung, in der Herabsetzung der persönlichen Lebenshaltung und in der Zunahme der Kriminalität und Sterblichkeit ausdrückt, wolle die Stadtverordnetenversammlung beschließen, den Magistrat zu ersuchen, zusammen mit ihm eine Bittschrift festzustellen, worin der Reichszankler gebeten wird,

1. sofortige Friedensbesprechungen einzuleiten,
2. zur Vorbereitung erfolgreicher Friedensverhandlungen mit allen Kräften auf die Schaffung demokratischer Einrichtungen im Deutschen Reiche und in den Bundesstaaten hinzuwirken.

Die ersten russischen Goldzahlungen in Berlin.

Berlin, 11. Sept. Die nach dem deutsch-russischen Finanzabkommen am 10. 9. fällige erste Rate der russischen Gold- und Rubelzahlungen ist gestern in Orsha eingetroffen und von dem Beauftragten der Reichsbank übernommen worden. (Man erkennt an dieser Sendung, daß die Sowjetregierung den ehrlichen Willen hat, ihre im deutsch-russischen Finanzabkommen niedergelegten Verpflichtungen zu erfüllen.)

Abschaffung der Lebensmittelhöchstpreise in der Ukraine.

Durch Erlass des ukrainischen Versorgungsministers ist in der Ukraine freier Handel für Schweinefleisch, Butter, alle Milchprodukte, Eier, Kartoffeln, alle Arten Gemüse und Fisch unter Abschaffung der Höchstpreise zugelassen.

Dr. Karl Peters †.

Braunschweig, 12. Sept. Dr. Karl Peters ist, wie die „Neuesten Nachr.“ melden, gestern in Woltorf bei Peine gestorben und wird in Neuhaus an der Elbe beigesetzt.

Peters (er war am 27. September 1856 in Neuhaus a. d. Elbe geboren, studierte Philologie in Göttingen, Tübingen und Berlin, war einige Zeit Gymnasiallehrer. 1884 ging Peters hinüber, und zwar nach dem Osten des schwarzen Erdteils. 1885 kehrte er mit 12 Verträgen zurück, die er den eingeborenen Häuptlingen gegen abgetragene Guldenjaden abgehandelt hatte. Ussoara, Ueguhu und Uami wurden unter den deutschen Schutz gestellt. Peters war in die erste Reihe der „großen Afrikaner“ eingetreten. Er begründete die „Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft“ und das „Deutsche Emin Pascha-Komitee“. 1888 ging er wieder hinüber. Er gewann Uganda für Deutschland. Aber Bismarck und später Caprivi lehnten den Erwerb ab und überließen Peters Gabe den Engländern. Immerhin stellte sich der neue Reichszankler persönlich freundlicher gegen den verdienten Mann und ernannte ihn zum Reichskommissar. Als solcher gründete er eine Station am Kilimandscharo und leitete die deutsch-englische Grenzfestsetzung. Dann kam der Krach. Teils „Kolonialkatsch“ („Luder-Brief“), der sich zu dem Reichstagsabgeordneten Bebel durchgesickert hatte, teils aber auch Peters eigene unvorsichtige Bekenntnisse in seinen Reisetagebüchern brachten ihn, nach stürmischen Reichstagsdebatten, vor das Disziplinargericht. Nach seiner Abjagung schüttelte er den deutschen Staub von den Füßen und ging zu den Engländern über, in deren Interesse er eine mehrjährige südafrikanische Reise unternahm und nach der Heimkehr schriftstellerisch wirkte. Bei Ausbruch des Krieges kehrte Peters nach Deutschland zurück und lebte längere Zeit in Hannover, wo er mit lehrreichen Aufträgen über England, das er gründlich kannte, wiederholt an die Öffentlichkeit trat.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 13. September.

* Vaterländischer Frauenverein. Der Vaterländische Frauenverein Ober- und Niederlahnstein läßt am nächsten Sonntag, den 15. September wieder eine Straßensammlung abhalten durch hiesige junge Damen. Das Geld ist für unsere Soldaten in den Kolonien bestimmt. Sebe darum jeder nach Möglichkeit.

§ Beim Rangieren sind am Koppelsstein mehrere Wagen entgleist, wodurch die Geleise gesperrt wurden und Materialschaden entstanden ist. Die Personenzüge erlitten größere Verspätungen. — Auch unterhalb des Bahnhofes Camp wurde ein Zug auseinandergerissen, wodurch es ebenfalls erhebliche Verspätungen gab.

(1) Verdienstkreuz. Herr Lehrer a. D. Fackelmeier, der jetzt als Kriegsschädigter bei hiesigem Bürgermeisteramt beschäftigt ist, erhielt das Verdienstkreuz zuerkannt.

(§) Einschränkung des Güterverkehrs. Wie die Eisenbahndirektion Mainz bekanntgibt, ist prodes Gewinnung von Wagen für den Ladungsverkehr — insbesondere für dringende Nahrungsmittel — vom 11. September bis auf weiteres die Annahme von beschleunigtem Güter, Eilgut und Frachtgut auf eine Anzahl, in besonderer Freiliste aufgeführter Güter beschränkt, die für Zwecke der Kriegswirtschaft zur Verladung gelangen. Von der Annahme als „beschränktes Eilgut“ und „Eilgut“ bleiben auch bis auf weiteres Sendungen, deren einzelne Stücke mehr als 100 Kg. wiegen, ausgeschlossen. Diese Maßnahme gilt auch für Militärgut und Privatgut für die Militärverwaltung an militärische Stellen. Ausnahmen sind an die Genehmigung der Eisenbahndirektion (im öffentlichen Verkehr) und der Linienkommandantur (im Militärverkehr) gebunden.

§§ Wichtig für Ziegenverkäufer. Ein auswärtiges Schöffengericht verurteilte einen Mann, der eine Ziege mit der bestimmten Versicherung verkauft hatte, das Tier gebe täglich drei Liter Milch, obwohl nur täglich ein Schoppen ergiebt wurde, wegen Betrugs zu 150 Mark Geldstrafe.

Niederlahnstein, den 13. September.

! Auszeichnung. Herrn Gerichtsvollzieher Giese wurde auf Allerhöchste Anordnung das Verdienstkreuz in Gold übermittle.

!! Den Hedentod fürs Vaterland hat Herr Johann Faust aus dem westlichen Kriegsschauplatz erlitten. Er war ein früherer Angestellter des Viktoria-Brunnen, Oberlahnstein.

! Verft für Flußschiffe. Das Eisenwerk Gebr. Stumm in Neunkirchen a. d. Saar hat, wie verlautet, in Coblenz-Lüpfel ein umfangreiches Gelände zur Errichtung einer Verft für Flußschiffe erworben. Dabei ist noch zu bemerken, daß sich das Unternehmen bereits kürzlich an der Schiffswerft J. Frerichs, A.-G. in Einswarden beteiligt hat.

Braubach, den 13. September.

(Konzertabend. Laut einer Anzeige in unserer heutigen Nummer findet am Samstagabend im Rheinbergsaal ein Lautenabend statt, von dessen Ertrag ein Teil den Hinterbliebenen der Gefallenen zugewiesen werden soll. Den Vorverkauf hat das Papiergeschäft Lemb übernommen.

(Stadtverordneten-Sitzung. Morgen Samstag nachmittags 7 Uhr, findet im Rathhause eine Stadtverordneten-Versammlung statt mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Unentgeltliche Abgabe von Brennholz an die Einwohner, 2. Anerkennung des Wohnungs- und Kulturplanes, 3. Errichtung eines Wohnungsnachweises, 4. Herabsetzung der Beschäftigtenzahl der Stadtverordnetenversammlung, 5. Festsetzung des Dienstlohnens der Gemeindefürsorge, 6. Berichterstattung über den stattgehabten Nassauischen Städtetag, 7. Geheime Sitzung.

+ Gemeinschafts-Konferenz. Im Rheinischen Hof findet Sonntag, nachmittags 2½ Uhr, eine Konferenz mit dem Thema statt: „Das Gurren auf den Herrn“ nach Jesaja 40, 25-31. Die Konferenz ist mit der Feier der Uebernahme des Hauses verbunden.

§ Weinbergschluß. Vom nächsten Montag ab sind die Weinberge geschlossen und dürfen nur zu den von der Polizeiverwaltung warmlassenen Zeiten betreten werden.

St. Goarshausen, den 13. September.

!! Die Bezirkshebammenstelle für den Bezirk St. Goarshausen, (St. Goarshausen, Wellmich, Ehrenthal) mit 2184 Seelen wird seitens des Magistrats der Stadt St. Goarshausen zur sofortigen Neubesehung ausgeschrieben.

* Kgl. Theater Wiesbaden. Täglich 7 Uhr: 13: Meine Frau, di. Holschneiderei. 14: Drei alte Schachteln (Operette von Ad. Amis-Kollo). 15: Dreimäderlhaus (Nachm. 2 Uhr: Schwur der Treue.)

Gaub, den 13. September.

(1) Vom 1918er. In einem Schreiben geht der Verein Leipziger Weinbändler gegen den Weinwucher vor. Er erklärt, daß schon Vorverläufe in 1918er Trauben vollzogen worden seien, wobei für die geringwertigste Traube 250 Mark für den Zentner gefordert und bezahlt worden wären. Für das Liter und auch die Flasche Wein mache dies 10 Mark aus, deshalb müsse der Verein das Verbot aller Verfeigerungen ohne Ausnahme von Trauben, Traubenmais, Most und Wein, die Festsetzung von Erzeuger-Nichtpreisen für die 1918er Weine auf der Grundlage der 1917 zur Erntezeit bezahlten Preise, die Ungültigkeitserklärung der schon vollzogenen Abschlüsse von Weinverkäufen der 1918er Ernte verlangen.

s. Niehlen, 12. Sept. Die letzte große Lichtbildvorführung in unserem Kino Früh hat solchen Erfolg ge-

zeigt, daß Herr Fröh für kommenden Sonntag wiederum 2 Vorstellungen mit gänzlich neuem Programm vorgesehen hat. — Mit der Kartoffelernte sieht es hier dieses Jahr nicht so hoffnungsvoll aus als letztes Jahr; aber immerhin dürfte die Ernte noch als gut bezeichnet werden. Was die Qualität anbelangt, so ist dieselbe dieses Jahr sehr gut. — Das wenige vorhandene Obst fällt vielfach ab und wird durch das schlechte Wetter der letzten Tage von den Bäumen geschüttelt. Bezahlt werden für Fallobst 15 A der Zentner.

Aus Nah und Fern.

(:) Salzig, 13. Sept. Gelbene rote Trauben wurden bereits mit 300 M pro Zentner bezahlt, eine Summe, die gegen den Frierenpreis 900 Prozent bedeutet.

Kreuznach, 12. Sept. Ein Stellmacher in Baderleben hatte an einen Gastwirt einen Ziegenbock für 180 Mark verkauft. Der Wirt verkaufte ihn wieder, und so ging das geschätzte Tier noch schnell durch mehrere Hände, bis es binnen einer Woche auf nahezu 1000 Mark kam. Auffällig ist, daß sich der Amtsanwalt unter den Preistreibern nur den Wirt aussuchte, der vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt wurde.

Hattersheim, 11. Sept. Die Versteigerung domänenfiskalischer Grundstücke in hiesiger Gemarkung erbrachte 50 000 M mehr als in der Lage vorgesehen war. Für einen Morgen Land, der bisher 20 M Jahrespacht ergab, bezahlte man jetzt 130 Mark und teilweise noch mehr.

Staffel, 11. Sept. Keine einzige Eheschließung im Jahre 1917. In der Gemeinde Staffel ist nach dem „Evangelischen Kirchenboten“ im Vorjahre kein einziges Paar getraut worden, was seit hundert Jahren hier nicht mehr der Fall war.

Carden (Mosel), 12. Sept. Mißglückter Kognat-Schnuggel. Au dem hiesigen Bahnhof langte am 28. August ein Eisenbahnwagen vom westlichen Kriegsschauplatz an, der nach Anweisung des Frachtbrieves 15 000 leere Weinflaschen enthalten sollte. Tatsächlich war der Inhalt ein anderer, denn er bestand aus 30 Kisten mit je 50 Flaschen deutschem Kognat, verschiedenen Risten mit Fleischkonserven, neuen Säcken, Seife, Binsäcken (Friedensware) und anderen schönen Dingen. Ein Soldat aus Pommern a. d. Mosel sollte die Sachen erhalten. Die mit der Entladung beschäftigten „Vertrauten“ wollten ihre Arbeit nicht „trocken“ vollziehen und führten sich eine Flasche Kognat zu Gemüte. Da sie dabei zwei Arbeiter des Bahnhofes „mitgehen“ ließen, kam die Geschichte heraus, denn die Eisenbahner waren nicht mehr „alkoholfest“ und vermaßen ihrem Dienst nicht mehr nachzukommen. Der Vorsteher der Güterabfertigung wollte wissen, wo sie sich so „bezogen“ hätten und da kam es heraus, daß in dem Wagen nicht leere Flaschen, sondern Kognat war. Darauf erfolgte Beschlagnahme des schon entladenen Gutes. Es muß hier wohl eine größere Schiebung vorliegen. Untersuchung ist eingeleitet.

Köln, 11. Sept. Eine stark besuchte Sitzung der Gewerkschaftsvorstände hat folgende Entschlüsse angenommen: „Die Vorstände der freien Gewerkschaften von Köln erklären: Mit den jetzigen Nationen von Brot, Fleisch, Fett und Kartoffeln kann sich die Arbeiterschaft nicht ausreichend ernähren. Sie ist daher auf den Schleichhandel angewiesen, der um so größeren Umfang annehmen muß, je mehr die öffentlichen Wirtschaftsstellen die Verbrauchsrationen beschränken. Mit Rücksicht auf die tatsächlich erzeugten Lebensmittelmengen, die mit vollem Ernste zu erfassen und unter Festlegung erschwinglicher Verkaufspreise zu verteilen sind, verlangen wir im einzelnen eine Wochenkopfmenge von 4 Pfund Brot, 10 Pfund Kartoffeln und 1 Pfund Nahrungsmitteln oder Feigwaren. Es wird Aufgabe der zuständigen Stellen sein, durch rücksichtsloses Zugreifen der Erzeugung, Weiterverarbeitung und Verteilung der Lebensmittel diese Wochenrationen zu gewährleisten.“

Köln. (Eindrehen im Regierungsgebäude.) Groß ist die Unsicherheit in Köln. Nachdem vor kurzem aus der Wohnung des Oberlandesgerichtspräsidenten für 100 000 Mark Silber, Kleider und Wäsche auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen fortgeholt worden sind, haben die Eindrehen nun dem Regierungspräsidenten einen Besuch abgestattet. Sie erbeuteten Kleider und Wäsche in sehr hohem Werte. Der Regierungspräsident setzte eine Belohnung von 3000 Mark auf die Verbeischnung der gestohlenen Sachen aus.

Stuttgart, 12. Sept. In einer öffentlichen Versammlung sprach heute vormittag der Stellvertreter des Reichskanzlers, Erzeller von Payer, über die politische Lage. Der Versammlung wohnten die Spitzen der bürgerlichen und militärischen Behörden bei, ferner zahlreiche Parlamentarier, führende Kreise von Handel und Gewerbe und Angehörige aller Berufsstände. Auch die in Stuttgart anwesenden Staatsminister waren erschienen.

Schwabenheim, 12. Sept. Als Grundstock für eine neue katholische Pfarrkirche verpflichteten sich sämtliche hiesigen katholischen Weinbergbesitzer, den zehnten Teil ihres diesjährigen Ertrages aus der Weinrente zu stiften. Der Grundstock dürfte bei der glänzenden Ernte und den märchenhaften Preisen sehr solide und reich werden. Die Kirche soll eine Gedächtnis- und Dankeskirche zu Ehren der Krieger des Ortes sein.

Pirmasens, 12. Sept. (Teure Tabakrippen.) Während der letzten Tage wurden hier Tabakrippen allergeringster Sorte, die in Friedenszeiten mit 20 und 25 Pfennig das Pfund gehandelt wurden, zu den Preisen von 11—13 Mark das Pfund verkauft. Das ist eine 52fache Verteuerung! Höher geht es kaum noch! Zurzeit werden auch von hiesigen Spekulanten die früher niemals etwas mit dem Tabakhandel zu tun hatten, bereits Abschlüsse bei puten vorderpfälzischen Bekannten in Tabak getätigt. Der Tabak wird dort mit durchschnittlich 5 und 6 Mark das

Pfund im voraus angelauft. Bleibt der Tabak bis zum Frühjahr liegen, dann ist, so rechnen die Schieber, das Dreifache des Einstandspreises herauszuschlagen.

Kamen, 12. Sept. In den Rostfleischvergiftungen in Kamen liegt jetzt eine amtliche Darstellung vor. Aus dieser geht hervor, daß insgesamt 423 Erkrankungen und 16 Todesfälle in dem etwa 10 000 Einwohner zählenden westfälischen Städtchen zur behördlichen Anmeldung gelangten. Von dem amtlichen Fleischbeschauer, einem Galenmeister, war das Fleisch als vollwertig befunden, als solches abgestempelt und zum Verkauf freigegeben worden. Der Schlachthofdirektor in Kamen war während dieser Zeit beurlaubt.

Berlin, 12. Sept. Eine schreckliche Aufführung fand das Verbrechen des 37 Jahre alten Selbstmörders Ab. Weber. Beim Abfuchen der Häuser in der Spandauer- und Kaiser Wilhelmstraße durch Kriminalbeamte wurde gestern nachmittag im 4. Stockwerk des Erdgrundstückes Spandauerstraße 33/34 in der Wohnung der Schneiderin Witwe Maria Rühle geb. Fuchner Weber in einem der beiden Vorderzimmer auf dem Sessel sitzend mit durchschnittenen Kehle tot aufgefunden. In dem anderen Zimmer fand man die Wohnungsinhaberin, Frau Rühle, in einer furchtbaren Blutlache tot am Fußboden liegend. Nach den bisher angestellten Ermittlungen sollen vor kurzer Zeit bei der Witwe Rühle zwei junge Vurichen ein Zimmer abgemietet haben. Diese dürften Frau Rühle und dann den Briefträger ermordet haben.

Graubenz, 12. Sept. Aus dem Offiziergefangenenlager für Engländer, in der Kaserne des 175. Inf.-Reg. zu Graubenz, sind, wie der „Gesellige“ vom Gouvernment Graubenz erfährt, in der Nacht zum Sonntag 16 englische Kriegsgefangene ausgebrochen. Drei davon wurden, als sie außerhalb der Kaserne standen, gegen 14 11 Uhr von einem Wachtposten festgenommen und zurückgeführt. Die Flüchtlinge sind aus einem Stollen und Schacht herausgekommen, den sie sich vom Keller der Kaserne aus unter der Mauer gegraben hatten und der ins Freie führte. Wie festgestellt worden ist, haben die Entflohenen einen Kahn gestohlen und sind auf der Weichsel entkommen. Vom Gouvernment Graubenz sind zur Verfolgung der Flüchtlinge umfassende Maßregeln getroffen worden.

Auffsehenregender Abschiedsgruß eines Generals.

Im Braunschweiger „Allg. Anz.“ veröffentlicht ein alter General folgende Abschiedsannonce:

„Im Laufe dieses Monats, in dem ich mein dreißigjähriges Jubiläum als General begehe, verlasse ich trauernd das schöne Blankenburg in meinem lieben Heimatlande Braunschweig, wo ich, wie schon mein Vater, nicht leicht noch Gerechtigkeit fand. Denjenigen Behörden und Leuten, welche diese Grundstücke mir gegenüber mißachtet haben, hinterlasse ich den Gruß GdV von Verlichingens an den Kaiserlichen Hauptmann! Allen mir wohlgesinnten Bekannten sage ich herzlich Lebwohl! Blankenburg am Harz, 1. September 1918. Althorn, Generalleutnant a. D.“

Eine merkwürdige Entschuldigung.

Vom Heidelberger Schöffengericht ist ein Milchhändler namens Wilhelm Holzbieter wegen Milchfälschung zu 850 Mark Strafe verurteilt worden. Daraus wäre leider nichts außergewöhnliches. Bemerkenswert aber ist, daß dieser Milchhändler sich in einer den Zeitungen gelangten Erklärung mit dem Hinweis rechtfertigt, daß das Nachspülen von Wasser zur Gewinnung der in den Zentrifugentrümmern haftenden Rahm- und Milchreste nach eidlicher Bestätigung zweier sachverständiger Fachleute in allen Molkereien üblich sei!

Wie sich Schäfer Aft, der „Wunderdoktor“, in Raddbruch einkleidet.

Ueber eine Gerichtsverhandlung in Lüneburg wird berichtet: Der noch jugendliche Knecht des bekannten Wunderdoktors Aft in Raddbruch verriet den Schrankenwärtern Meyer und Angemeier, daß Aft nicht weniger als sieben Schweine geschlachtet habe, und daß er wisse, wo die Sachen aufbewahrt würden. In der Nacht zum 6. März verübten dann die drei bei Aft einen Einbruchdiebstahl, bei dem sie 50 Würste, Gänsebrüste, Schinken, Wein, Fruchtsäfte und dergleichen Dinge mehr stahlen.

Das Eisenbahnunglück bei Schneidemühl.

Schneidemühl, 11. Sept. Bei dem heutigen Eisenbahnunglück in der Nähe von Schneidemühl wurden folgende Kinder getötet:

1. Ernst Eiers, 2. Konrad Dietrichs, 3. Maria Schirm, 4. Emil Breuer, 5. Elli Weider, 6. Robert Mirz, 7. Johann Köhler, 8. Bernhard Döring, 9. Luise Eichenbräuer, 10. Kurt Gün, 11. Frieda Sedler, 12. Erich Neubauer, 13. Grete Böckamp, 14. Olga Dörner, 15. Emilie Lindner, 16. Friederike Kellers, 17. Lothar Hollmann, 18. Wilhelm Dorman, 19. Margarete Hamrath, 20. Heinrich Bürger, 21. Josef Jean Köhler, 22. Maria Bürger aus M. Gladbach (Stadt), 23. Werner Daderborn aus Stertrade, 24. Peter Reuels (Sohn), 25. Ernst Sedler, 26. Ameliese Köhnen, 27. Wilhelm Hemelaat aus M. Gladbach (Stadt), 28. Elise Offergeld aus M. Gladbach (Stadt). Außerdem wurden der Kupferschmied Peter Reuels aus M. Gladbach und der Schaffner Manuel aus Podgorz getötet. Nicht ermittelt sind die Leichen von drei Mädchen und zwei Knaben. Im Krankenhaus Schneidemühl sind untergebracht:

a) leicht verletzt:
1. Paula Berkers, 2. Wilhelm Goeren, 3. Margarete Beister, 4. Martha Dägemeyer, 5. Klara Kleinholz, 6. Walter Köhler, 7. Frau Köhler aus M. Gladbach, 8. Anna van der Bergh aus Düsseldorf-Bill, 9. Albert Pieper, 10. Christian Niederfeld, 11. Henriette Dorman, 12. Albertine Köhler aus M. Gladbach (Stadt);
b) schwer verletzt:

1. Emilie Janzen, 2. Maria Jan, 3. Elisabeth Rudolf, 4. Anna Esser, 5. Johannes Jungeren aus M. Gladbach (Stadt).

Schneidemühl, 12. Sept. Der nahe dem Bahnhof Schneidemühl gestern früh verunglückte Ferien-Sonderzug war mit 760 Kindern in Begleitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen besetzt. Die Kinder, übermüdet von der schon langen Fahrt, schliefen in ihren Abteilen. Plötzlich hörte man ein furchtbares Krachen. Die Wagen erschütterten ein heftiger Ruck und der Zug hielt. Jammer und herzzerreißende Töne erfüllten die Luft. Den von allen Seiten herbeieilenden Eisenbahnbeamten bot sich in der grauen Morgendämmerung ein entsetzliches Bild. Die Lokomotive des Ferien-Sonderzuges, die letzten Wagen des Kinderzuges bildeten ein Chaos von Trümmern, aus dem Jammergeschrei der schwerverletzten Kinder erscholl. Der Nachwagen des Ferien-Sonderzuges hatte den ihm folgenden mit Kindern voll besetzten Personenwagen in der Mitte durchgeschnitten. Aus den Splintern und zusammengequetschten Holz- und Eisenteilen drang das Blut der Getöteten hervor und rangen sich die blassen Händchen der eingeklemmten schwerverletzten Kinder empor. Die meisten in den Wagen untergebrachten Kinder wurden getötet. Nach den ersten Aufräumarbeiten bot sich den Arbeitenden ein furchtbarer Anblick: Unter den Trümmern fand man 33 vollständig zerstückelte und zerlegte Kinderleichen und die Leiche eines Eisenbahnbeamten. (Berl. Tagbl.)

Berlin, 12. Sept. Von einem Augenzeugen des Schneidemühl Unfalls wird der „Kreuzzeitung“ noch gemeldet, daß die verletzten Kinder eine bewundernswürdige Ruhe und Ergebenheit in ihr Schicksal zeigten. Panikartige Szenen, wie sie bei ähnlichen Unfällen vorkommen, waren nicht zu verzeichnen. Die Kinder folgten willig den Anweisungen der Hilfsmannschaften. Volle Anerkennung verdienen auch die den Zug begleitenden Lehrer, die mit Ruhe und Umsicht die nötigen Anforderungen trafen und so weiteres Unglück verhinderten. Die verletzten Kinder wurden sofort in Wagen in das städtische Krankenhaus übergeführt, die getöteten vorläufig im Rasthaus Westend in Schneidemühl aufgebahrt.

Berlin, 12. Sept. Der Berliner „V.-A.“ macht darauf aufmerksam, daß die Schneidemühl Stredde besonders reich an Eisenbahnunfällen ist. Er schreibt darüber: Wenn man die Statistik der schweren Eisenbahnunfälle durchblättert, so nimmt dabei die Stredde Schneidemühl-Berlin ein schwarzes Blatt ein. Erst vor wenigen Wochen, am 30. Juli d. Js., entgleiste zwischen Jantoch und Güstrow (Nähe Landsberg a. d. W.) ein D-Zug infolge Bruchs der Maschinenbolzenstange; vier Wagen gerieten in Brand und 18 Fahrgäste verloren ihr Leben, 30 weitere trugen Verletzungen davon. Am 24. November 1917 fuhr zwischen Schneidemühl und Posen ein Personenzug in eine Arbeiterkolonne, wobei acht Personen ihren Tod fanden. Bei einer weiter zurückliegenden Katastrophe auf derselben Stredde (zwischen Jantoch und Jechow), fuhr ein D-Zug auf einen haltenden Vorzug auf, wobei 12 Personen getötet wurden.

Es steht also nunmehr fest, daß die Kinder, die bei dem Unglück ihr junges Leben haben lassen müssen, fast ausnahmslos aus M. Gladbach waren, aus derselben Stadt, aus der auch die überwiegende Mehrzahl der im vorigen Herbst bei dem Unglück bei Schönhofen umgekommenen 25 Kinder stammte. Diese Wiederholung macht den Fall doppelt tragisch, und im ganzen deutschen Volk wird man der schwer getroffenen Stadt das wärmste Mitgefühl entgegenbringen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Wilson an der Front.

Er schickte schon so viele aus — die er verstand zu werben — daß sie in Frankreichs Sturmgebraus — für König Dollar sterben — er hat, was ihm nur möglich war — an Völkern aufgebieten — er schickt in buntgemischter Schar — die Weißen, Schwarzen, Roten.

Er nimmt sie, wo er sie erwischt — das „wie“ soll ihn nicht kümmern — er hat sich in den Krieg gemischt — um Deutschland zu zertrümmern — er liebt nun mal die Deutschen nicht — der Haß trägt seine Brille — und was aus seinen Taten spricht — ist der Vernichtungswille.

Was wäre England ohne ihn? — es wäre längst verloren — er hat ihm seinen Arm geliehn — und uns den Tod geschworen — drum fährt er für das Kriegsgebräus — sich täglich neue Kälber — und sprach sogar verheißend aus: — Ich komme nächsten selber!

Ja Wilson will, wirbs ihm auch schwer — demnachst die Front besuchen — dann hat wohl ein Ereignis mehr — Frau Mio zu verbuchen — und wenn er auch nicht morgen kommt — er wird sichs überlegen — man weiß nicht ob die Fahrt ihm frommt — des deutschen U-Boots wegen.

Doch Wilson sehnt sich an die Front — drum geht ein freudig Tosen — weil man in seiner Gunst sich sonnt — bei Briten und Franzosen — der edle Retter folgt dem Ruf — er wollte Frankreich retten — doch durch sein Kriegsverlängern schuf — er neue Trümmersstätten.

Und trifft der Wilson wirklich ein — der so viel Glüd vernichtet — dann nimmt er wohl in Augenschein — was er hat angerichtet — es droht der Grund so dumpf und hohl — der Schred und Grauen kündet — ob da der Kriegsverlängerer wohl — ein wenig Neu empfindet?

Doch nein, er predigt nur Geduld — wird auch sein Hoffen schwächer — die Deutschen sind an allem schuld — und Wilson naht als Rächer — doch mag er kommen oder nicht — das kümmert uns nicht weiter — er schwächt die Siegeszuversicht — Alldeutschlands nicht!

Ernst Heiter.

„Das Geldheer braucht dringend Hafer, Sen und Stroh. Landwirte helft dem Heere!“

Bekanntmachungen.

Brotkarten-Ausgabe.

Die neuen Brot- und Zuckerkarten werden gegen Vorlage der Lebensmittelliste wie folgt ausgegeben:

2-3 Samstag Nachmittag von 2½-5 Uhr.

Die Karten für Gefangene, Kommandierte usw. werden am Samstag Vormittag von 8-10 Uhr ausgegeben. Die Ausgabe findet im Rathausaal statt.

Die nicht abgeholten Karten können erst am 18. September abgeholt werden.

An Kinder unter 14 Jahren werden keine Karten verabfolgt.

Oberlahnstein, den 9. Sept. 1918. Der Magistrat.

Butter-Verkauf

am Samstag, den 14. d. Mts. von 2 Uhr ab auf Nr. 21 der Lebensmittelliste.

Kartoffel-Ausgabe

Samstag, den 14. ds. Mts. auf Nr. 22 der Lebensmittelliste pro Person 8 Pfd.

Oberlahnstein, den 13. Sept. 1918. Der Magistrat.

Futterartifel.

Es ist uns ein kleines Quantum Mähenabfälle zugewiesen worden. Sofortige Bestellungen hierauf werden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 3 entgegen genommen.

Säcke sind zu stellen, auch von denen, die bereits bestellt haben.

Oberlahnstein, den 11. Septbr. 1918. Der Magistrat.

Die Rüsse

an den Bleichen und an der Heilquelle werden am

Dienstag, den 17. September 1918

versteigert. Anfang morgens 8 Uhr bei dem Ruchbaume an der Bleiche des Bezirkskommandos.

Oberlahnstein, den 11. September 1918

Der Bürgermeister.

Anordnung,

betreffend Anmeldung der zu Hauschlachtungen bestimmten Schweine.

Nach der Verordnung vom 21. 8. 1918 (Kreisblatt Nr. 208) ist jeder Haushaltungsvorstand verpflichtet, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen, zur Hauschlachtung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der Zeit vom 15. September 1918 bis zum 28. Februar 1919 in Aussicht genommen ist, dem Kreisausschuß bis zum 15. September 1918 anzuzeigen.

Wer nach dem 15. September 1918 Schweine zur Selbstversorgung einstellt, hat hierüber sofort, spätestens aber drei Monate vor der Schlachtung dem Kommunalverband Anzeige zu erstatten.

Für die Anmeldung ist folgendes Muster vorgeschrieben: Anzeige an den Kreisausschuß St. Goarshausen.

In meinem Besitz befinden sich . . . zur Hauschlachtung bestimmte Schweine, deren Schlachtung in der Zeit vom 15. September 1918 bis 28. Februar 1919 in Aussicht genommen ist.

(Ort) Datum.

(Unterschrift.)

Gleichzeitig werden die Beteiligten darauf hingewiesen, daß die im § 10 der Verordnung vom 19. Oktober 1917 (Kreisblatt Nr. 40/1918) vorgesehene Genehmigungspflicht der Hauschlachtungen durch diese Voranmeldung der zur Hauschlachtung aufgestellten Tiere in keiner Weise eine Abänderung erfährt, daß aber bei Versäumnis der Anmeldepflicht die Genehmigung zur Hauschlachtung voraussichtlich nicht erteilt werden wird.

Es wird hierbei noch darauf hingewiesen, daß die Erteilung der Genehmigung zur Hauschlachtung davon abhängig ist, daß die Schlachttiere 3 Monate lang in eigener Wirtschaft gehalten werden. Die Haltung sogenannter Pensfenschweine ist unzulässig. Für die nach dem 15. Sept. eingestellten Schweine ist die Anzeige sofort nach der Einstellung bei dem Gemeindevorstande zu erstatten, wobei anzugeben ist, wann voraussichtlich die Schlachtung der angemeldeten Tiere erfolgen soll.

Bei Schweinen, die nach dem 15. Sept. eingestellt werden, ist die dreimonatliche Haltefrist frühestens vom Tage der Anmeldung der Schweine zu berechnen.

Oberlahnstein, den 10. September 1918.

Der Bürgermeister.

Braune Suppen

zum Preise von M. 1.— pro Pfund, sind kartensfrei in den Lebensmittelgeschäften Bösch, Sepl, Batters, Jakob Klug, Ems, Raffai, Rabenecker und Mondorf zu haben.

Niederlahnstein, den 12. Sept. 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bezirkshebammenstelle für den Bezirk St. Goarshausen a. Rh.,

der die Orte St. Goarshausen, Wellmich (2,1 km) und Ehrenthal (3,3 km) (mit 1664 und 450 und 70) 2184 Seelen umfaßt, ist sofort neu zu besetzen.

Das Einkommen beträgt 380 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 10 Mark bis zum Höchstgehalt von 450 Mark, mit 1/4-jährlicher Kündigung. Die Festsetzung eines Ruhegehalts bleibt vorbehalten.

Der Durchschnitt der Geburten betrug in Friedensjahren für den Bezirk 40-50 Fälle.

Bewerbungen sind unter Beifügung eines Lebenslaufs und der Zeugnisse sofort an den Magistrat in St. Goarshausen a. Rh. einzureichen.

St. Goarshausen, den 10. September 1918.

Der Magistrat: Herpell.



Nachruf.

Wir erhielten die traurige Mitteilung, daß unser früherer Angestellter

Herr Johann Faust

nachdem er drei Jahre für sein Vaterland gekämpft hat, den Heldentod auf dem westlichen Kriegsschauplatz erlitten hat.

Herr Faust war uns ein lieber, treuer Beamter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Direktion des Victoria-Brunnens Oberlahnstein.

Sonntag, den 15. September, nachmittags 2½ Uhr

Gemeinschafts-Conferenz

im Saale bzw. im Garten des „Rheinischen Hof“ in Braubach.

Thema: „Das Harren auf den Herrn“ nach Jesaja 40, 25-31.

Die Geschwister und Freunde von hier und der Umgegend werden herzlich eingeladen, an dieser Feier anlässlich der Uebernahme des Hauses durch unseren Genossenschaftsverein teilzunehmen.

Der Vorstand:

Wittekindt, Bärer; Roth

Acker im Langplender

14 Ruten groß,

Bauerntal

11 Ruten groß,

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Bieghaber wollen sich in der Geschäftsstelle melden.

Rote Lose

à M. 4.00. 15997 Geldgew.

Ziehung v. 25. - 28. Sept.

Hauptgewinn 100 000 50 000

25 000 M. bares Geld

(Porto 15 Pf. jede Liste 30 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

H. Deede, Kreuznach.

Armband mit Uhr

verloren. Wiederbringer erhält

Belohnung. Oberlahnstein,

Wellmich 4, 1.

Schlüsselring mit 3 Schlüsseln gefunden.

Abzuholen in der Geschäftsstelle.

Mittlerer Staatsbeamter,

38 Jahre alt, Junggeheile,

sucht die Bekanntheit einer

häuslich erz. Dame od. Kriegswitwe

ohne Anhang, etwas Vermögen erwünscht. Offerten

mit Bild an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Vertrauensstellung.

Für großen herrschaftlichen Haushalt wird eine in allen Zweigen des Haushaltes durchaus erfahrene, kinderliebe

ältere Stütze

zum 1. oder 15. Oktober gesucht.

Frau Stützendirektor

Dr. Canaris,

Sattungen-Ruhr

Junge Dame,

perfekt im Handschreiben, Maschinenschreiben und Stenografie

sucht Stelle auf einem Büro.

Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle des Lahnst. Tagebl.



Turngesellschaft Oberlahnstein

Das diesjähr. Sommerabturnen

findet statt am Sonntag, den 15. September, mittags 1 Uhr, auf dem Turnplatz; abends 8 Uhr: Versammlung und Preisverteilung bei Mitglied Schweikert, Rheinschiffahrt, wozu die Eltern der Böglinge eingeladen sind.

Der Vorstand.

„Zum Rheinberg“ :: Braubach.

Zum Besten der Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen wird ein Teil der Einnahme abgeführt.

Samstag, den 14. September 1918,

abends pünktlich 8 Uhr:

Musikalischer und Bunter Abend

von Mitgliedern des Coblenzer Stadttheaters.

u. a.: Soldatenlieder, alte Landsknechtslieder, heitere

Dialektlieder, Balladen

und ernste und heitere feldgraue Dichtungen.

Preise der Plätze: M. 2.50, M. 1.50, M. 1.—.

Vorverkauf bei A. Lemb, Braubach.



Kino Miehlen

„Hotel Früh“

Sonntag, 15. September:

2 Vorstellungen 2

und zwar: nachmittags 4¼ Uhr

und abends 8 Uhr.

Mehrere tüchtige

Maschinenschloffer

gesucht.

Gymnasialstraße 4,

Oberlahnstein.

Besseres

Zweitmädchen

sucht

Direktor Wespy,

Braubach a. Rh.

Junge Mädchen

zur Erlernung der Binderei als

Lehrmädchen

bei sofortiger Vergütung sucht

Hofblumenhals Keller,

Coblenz, Böhrlstraße 68.

Zweitmädchen

zum 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht

Coblenz,

Markenbildchenweg 9. 1.

Braves Dienstmädchen

gesucht.

Cherubkestein

Goldhof goldner Stern

Kleiner Küchenherd

gedraucht.

zu kaufen gesucht M. Petersen,

Lehrerin Gaud a. Rh.

Josof Howel,

Beerdigungsinstitut

N. Lahnstein, Kirchgasse 4.

— Trauerdekoration —

Uebernahme ganzer Beerdigungen

Transporte nach u. von Auswärts

Sanger, Sprungf., hornl.

Gaaren-Ziegenbock

steht zum Verkauf bei

W. H. Schel Wwe.,

Dachshausen

Schwere 2-Säulen-

Ballen-Presse,

die für unsere Packungen zu

hvor, zu verkaufen.

Buchdruckerei Schickel,

Oberlahnstein.

Eine gut erhaltene

Waschmaschine

zu kaufen gesucht Näheres in

der Geschäftsstelle.

Die Mode für Herbst und Winter

zeigen wir ab Samstag, den 14. in unseren Schaufenstern und in unseren gutfortierten

Spezial-Abteilungen für Damen-Puz,

Damen-Bachfisch- u. Kinder-Konfektion

im 1. Stock unseres Hauses,

zu deren Besichtigung wir hierdurch ganz ergebenst einladen.

Sonntags ist unser Haus von 11½ bis 2 Uhr geöffnet!

Grosse Handarbeits-Ausstellung im 1. Stock.

Leonhard Zieg Akt.-Ges. Coblenz.

Sehenswerte Galanterie-Ausstellung im 11. Stock.